

Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückerstattet.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ 0.90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 45.

Waidhofen a. d. Wbbs, den 9. November 1895.

10. Jahrg.

Rußlands Kriegshäfen.

Das große russische Reich arbeitet unausgesetzt an der Erschließung seiner großen Landgebiete, an der Ruhbarmachung seiner Ströme und Wassermengen. Im gleichen Maße aber erstrebt und verwirklicht jenes Land die Stärkung und Förderung seiner maritimen Machtstellung. Und zwar durch eine stetige Vergrößerung der Flottenmannschaft und des Schiffsmaterials, sowie auch durch Anlage neuer Stützpunkte für seine Flotte.

Rußland besitzt nicht weniger als zwölf Kriegshäfen, fünf ersten Ranges: Kronstadt, Petersburg, Nikolajeff, Sebastopol, Wladiwostok, und sieben zweiten Ranges: Sveaborg, Reval, Archangelst, Baku, Batum, Nikolajeffsk und Kagala; dazu kommt der im Stadium des Bauanfangs befindliche Kriegshafen Libau.

Kronstadt und Petersburg liegen am Ende, Reval südlich am Ausgang des finnischen Meerbusens und Sveaborg auf einer Inselkette im Hafen von Helsingfors. Der finnische Meerbusen ist somit durch vier Kriegshäfen befestigt. Zu dem im Bau begriffenen Kriegshafen Libau, nahe der deutschen Grenze, ist am 24. August 1893 der Grundstein gelegt. Neben Kronstadt soll Libau der wichtigste Hafen der russischen Ostseeküste werden. In neuerer Zeit sind aber sehr ungünstige Urtheile über Libau durch die russische Presse gegangen. Man sagt nämlich, der Kriegshafen habe schon jetzt, einerseits durch die veränderte Sachlage in Ostasien mit Bezug auf den japanisch-chinesischen Krieg, andererseits durch die Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals, seine strategische Bedeutung verloren. Auch die Mittheilungen über den Fortschritt der Wasserbauten lauten keineswegs aussichtsreich.

Kann die große „Baltische Flotte“ sich bereinigen auf fünf Kriegshäfen stützen, so besitzt die „Schwarze-See-Flotte“ deren drei. Bis zum Jahre 1870 war das schwarze Meer neutral; alle Häfen waren dem Handel, dem friedlichen Erwerb geöffnet. In den 25 verfloffenen Jahren, seitdem Rußland, aller Vertragsrechte ungeachtet, mit dem Bau von Kriegshäfen und Schiffen vorging, ist eine gewaltige Flotte geschaffen, eine Streitmacht, die unter allen Umständen befähigt ist, die Herrschaft auf dem schwarzen Meere unbeschränkt auszuüben. Sebastopol, an der Südwestküste der Krim, ist ein Flottenarsenal ersten Ranges, das vom 1. December 1895 ab ausschließlich kriegsmaritimen Zwecken dienen wird. Die Interessen der Handelschiffahrt müssen von diesem Tage an dem neubauten Handelshafen zu Feodosia, an der Ostküste der Krim, befriedigt werden. Unter den Erweiterungen der Werft zu Sebastopol ist der Bau eines schon im nächsten Sommer fertig zu stellenden Trockendock von 167.75 Meter Länge bemerkenswerth; das bisherige, 145 Meter lange Dock soll den modernen Anforderungen nicht mehr genügen. Die Werft zu Sebastopol wird übrigens derart vergrößert, daß schon im nächsten Jahre zwei Panzer und drei Kreuzer auf Stapel gelegt werden können. Der Kriegshafen Batum, am Südofer des schwarzen Meeres, dem Rußland im Jahre 1886 den Charakter als Freihafen nahm, soll nach einer Ueberlegung in Zukunft ebenfalls ausschließlich als Kriegshafen dienen. Der Handelshafen soll nach dem etwas nördlicher gelegenen Poti verlegt werden. — Als dritter Kriegshafen kommt noch Nikolajeff an der zukünftigen Mündung des projektirten 1600 Kilometer langen Kanals zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere in Betracht. — Die gesammte russische Seemacht im schwarzen Meere befindet sich zur Zeit in einer Umwandlung. Nach Durchführung der Reorganisation soll der General-Gouverneur von Sebastopol den Oberbefehl über die gesammte Küstenverteidigung erhalten und den Titel „Oberbefehlshaber der Schwarzen-See-Flotte“ führen.

Das kaspische Meer hat nur einen Kriegshafen, Baku, übrigens der beste Hafen am ganzen See. Im Jahre 1867 wurde die Admiralität und der Kriegshafen von Astrachan nach Baku verlegt. Die Bedeutung des Hafens ist nicht sonderlich groß, schon weil das kaspische Meer ein Binnengewässer ist. — Ebenfalls steht's mit dem Kriegshafen Kagala am Amb (Orus). Man findet diesen Ort nur selten genannt.

Archangelst, an der Dwinamündung, ist als Kriegshafen ebenfalls nur von untergeordneter Bedeutung. Rußland braucht auf die Anlage dieses Hafens kein besonderes Gewicht zu legen, den von der Nordseite Rußlands wird wohl schwerlich jemals ein Angriff erfolgen.

Von zweifellos hoher Bedeutung dagegen sind Wladiwostok und Nikolajeffsk. Beide sind sehr wirksame Stützpunkte der großen

russischen Seemacht in den ostasiatischen Gewässern. Vermöge dieser Häfen ist Rußland im Stande, jederzeit mit Waffengewalt dort aufzutreten, wo es in Ostasien seine Interessen bedroht glaubt — und „Interessen“ haben die Russen bekanntlich überall. Wladiwostok, auf der in der Bai „Peter des Großen“ gelegenen Halbinsel Murawjoff, nicht weit von der chinesischen Grenze entfernt wurde im Jahre 1871 Kriegshafen. Wenn sich bisher der Winter recht unangenehm bemerkbar gemacht hat, weil der Hafen alljährlich während mehrerer Monate zugefroren war, so sind im letzten Jahre Versuche gemacht, einen eisfreien Kanal zwischen dem Hafen und dem Meere herzustellen. Sie waren von verhältnißmäßig gutem Erfolge begleitet und sollen im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden. Jedenfalls würde viel gewonnen sein, wenn die Dauer der Eisblockade wesentlich abgekürzt werden könnte. Nikolajeffsk liegt am Amur und dieses bildet auf langer Strecke die Grenze zwischen Sibirien und China; als strategischer Punkt befindet sich aber Wladiwostok in ungleich günstigerer Lage. Bei ihm wird die große sibirische Eisenbahn, wenn sie einst fertig gestellt ist, münden und dadurch wird der Werth des Kriegshafens bedeutend erhöht. China, Japan und vielleicht auch einige europäische Mächte werden dann doppelt Ursache haben, das Treiben Rußlands unweit fremden Bodens scharf zu beobachten; der Wunsch Rußlands nach weiteren Gebietsvergrößerungen in Ostasien ist ja klar erkennbar.

Wo Rußland neues Gebiet erwerben will, da konzentriert es seine Streitkräfte. Es liegt System darin, daß die Flotte und die Kriegshäfen sowohl des schwarzen Meeres als die in Ostasien so eifrig gesichert werden. „M. N. N.“

Dr. Pueger — nicht bestätigt!

Die mit 93 gegen 44 Stimmen erfolgte Wahl des Dr. Pueger zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wurde von Sr. Majestät nicht bestätigt. Die unerwartete Nachricht, welche schon Mittwoch nachmittags ganz Wien in Aufregung versetzte, war innerhalb weniger Stunden in der ganzen Monarchie Gegenstand eifriger Erörterungen und dürfte auch eine neue Krisis für Wien — vielleicht für ganz Oesterreich — zur Folge haben. Sammtliche 93 Gemeinderäthe werden ihre Stellen zurücklegen und auf diese Weise die Wiederauflösung des Wiener Gemeinderathes erzwingen.

Das Parlament sieht bekanntlich schon auf schwachen Füßen und sieht seiner „Auflösung“ stündlich entgegen. Pueger kann derjenige sein, welcher, ohne sein Hinzutreten, dieselbe beschleunigt und was dann? — Vielleicht Ausnahmestand für Wien à la Prag?

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Auszeichnung.** Dem Sonntagberger Gemeindevorsteher, Patron der Capelle, Herrn Josef Schramm, früher in Althausberg domicilirend, wurde von Sr. k. u. k. Majestät in Anerkennung seiner vieljährigen, verdienstlichen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz allernüchtern verliehen.

**** Kirchenmusik** am 24. Sonntag nach Pfingsten: St. Anna-Messe von Josef Gruber, Offertorium „Viritas mea“ von Reimann, Tantum ergo von Franz Bieger.

**** Trauung.** Mittwoch den 11. d. M. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Fräulein Louise Bromreiter mit Herrn Josef Waaß, Friseur in Waidhofen a. d. Wbbs statt.

**** Leichenbegängnisse.** Mittwoch Nachmittag fanden unter großer Theilnahme der hiesigen Bevölkerung die Leichenbegängnisse der verstorbenen Herren Franz Bloderer, k. l. Postbeamten und Alexander Furtner, Zeugschmiedes in Waidhofen a. d. Wbbs, statt.

**** Lehrerversammlung.** Samstag den 2. November fand in Melzers Gasthaus eine Versammlung der Bezirksgruppe Waidhofen statt. Dieselbe dauerte von 1—5 Uhr und nahm einen lebhaften, anregenden Verlauf. Unter den zahlreichen Theilnehmern befanden sich auch mehrere liebevolle Gäste. Die Herren Rebl und Büßler aus Gaisenz, Gasser aus Beyer und Reiter aus Dagebald in Oberösterreich waren der Einladung gefolgt und haben somit einen langgehegten Wunsch der Mitglieder, mit den Berufsgenossen des Nachbarlandes in collegiale Fühlung zu treten, erfüllt. Auch die Herren Grubmüller und Wippl, zwei auf Besuch hier weilende, ehemalige Mitglieder, nahmen an der Versammlung

theil und fühlten sich heimisch im Kreise alter Bekannter. Von den Verhandlungsgegenständen wurde die zeitgemäße Frage über die Fachpresse eingehend besprochen. Das vom deutsch-österreichischen Lehrerbund geplante Unternehmen, mit 1. Jänner 1896 ein Fachblatt als Bundesorgan erscheinen zu lassen, fand Zustimmung. Als Schriftleiter ist bereits Herr Ch. Jessen gewonnen worden, dessen Name für die Gediegenheit des Blattes bürgt. Dasselbe soll entweder im freien Abonnement oder als Vereinsgabe gegen erhöhten Mitgliederbeitrag erscheinen. Die Versammlung entschied sich für letzteres. Der von einigen Collegen Nordböhmens gemachte Vorschlag, durch Errichtung einer Kronenburg, d. i. Sammlung von freien Beiträgen dem neuen Fachblatt ein Geburtstagsgeschenk zu machen, fand auch in unserer Gruppe Anklang. Lehrer Haluschek leitete mit berebten Worten eine Sammlung für diesen Zweck ein. Das namhafte Ergebnis von 25 Kronen zeigt von der Begeisterung, die man dem jungen Unternehmen entgegenbringt. — Aber auch der österreichischen Schulzeitung wurde gedacht. Das von Herrn Ed. Jordan, dem biedern Kämpfer für die Rechte der freien Schule und der Lehrer bestens geleitete Organ des niederösterreich. Landeslehrervereines verdient die volle Unterstützung. Die Vorschläge, welche Herr Oberlehrer Gutsederer in der österreichischen Schulzeitung zur Unterstützung derselben veröffentlicht, wurden vollinhaltlich anerkannt. Es wurden auch Vorschläge gemacht, in welcher Weise Gutsederer Pläne am wirksamsten durchzuführen wären. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung erforderte ebenfalls eine längere Besprechung. Es handelte sich um bestimmte Vorschriften betreffs Theilnahme der Schulkinder an Leichenbegängnissen; diese sollten anlässlich eines in einem Orte des Bezirkes vorgekommenen Falles vom Bezirkschulrath erwirkt werden. Die Versammlung verhielt sich ablehnend gegen solche Vorschriften; sie will dem Schulleiter, beziehungsweise der Local-Lehrer-Conferenz das Recht gewahrt wissen, in solchen Fällen die Entscheidung zu treffen.

**** Casinoverein.** Der hiesige Casinoverein eröffnete mit der Sonntag, d. 3. November in J. Melzers Gasthause abgehaltenen Generalversammlung sein 18. Vereinsjahr. Zum Vorstand wurde mit Acclamation Herr R. Hannaberg, zu Ausschüssen die Herrn Direktor Buchner, J. Grobauer, F. Ruff, K. Smerzka, M. Zeitlinger wieder- und Herr A. Rasch neugewählt. Durch die vom Ausschusse verfügte bedeutende Erweiterung des Vereinslokales ist dem in der verfloffenen Saison häufig fühlbaren Raumangel genügend abgeholfen und durch Aufstellung einer kleinen Bühne sind nun musikalische und gesungliche Aufführungen und scenische Darstellungen wesentlich erleichtert. An den geschäftlichen Theil schloß sich zur angenehmen Ueberraschung des zahlreichen Publikums ein geselliger Theil mit einem sehr reichhaltigen gewählten Programm, das durch die Damen Frau Professor Czarda, die Fräulein Ludwilla und Marie Greiner und die Herren Capellmeister J. Kliment, A. Rasch und A. Reichensperger in vortrefflicher Weise unter lebhaftesten Beifalle ausgeführt wurde. Ein kleines Tänzchen schloß den sehr animierten Abend, der zu den besten Hoffnungen für die heurige Winteraison berechtigt. Küche und Keller des Herrn Melzer thaten gleichfalls das ihre, die Anwesenden vollauf zu befriedigen.

**** Vom hies. kath. Gesellenvereine.** Der letzte Schwank „Peter im Frack“, den der hies. Gesellenverein in gewohnter musterhafter Weise zur Aufführung brachte, hat dem wackeren Vereine ein volles Haus, dem Publikum, wie wir meinen, einen heiteren Abend und den einzelnen Spielern reichen, wohlverdienten Beifall verschafft. Es wird daher die verehrten Gönner und Freunde des Vereines sicherlich freuen, zu vernehmen, daß unsere rührigen Gesellen schon wieder gerüstet sind, am 15. d. M. am Feste unseres Landespatron des hl. Leopold mit einem neuen Lustspiel vor die Deffentlichkeit zu treten. Wir meinen uns nicht zu täuschen, wenn wir der berechtigten Hoffnung Ausdruck geben, daß auch „die Statue von Dingsda“, wie sich das von dem bekannten Lustspieldichter Dengler verfasste Stück betitelt, und die altbewährte Routine und Bühnentüchtigkeit unserer braven Gesellen das Theaterlocal des Vereines bis aufs letzte Plätzchen füllen wird.

**** Nächtl. Ruhestörung.** Schon zu wiederholten Malen ist es vorgekommen, das in der Nacht halbwüchsige betrunkene Burschen, johlend und heulend die Straßen auf und abziehen, an Glockenzügen anreißern, mit Stöcken an Thüren und Auslögen klopfen und so die Ruhe der Hausbewohner stören. Es wäre wohl im Interesse der Be-

wohnen gelegen, wenn diesem Uebelstande durch unser „Sicherheitsorgan“ Abhilfe geschaffen würde. Begünstigt werden diese Ruhestörer noch durch die ägyptische Finsternis die gerade dann, wenn der Mond scheinen „soll“ in den Gassen unserer Stadt herrscht. Wird man nicht bald mit diesem alten Pöpsl brechen, der doch weiter gar keinen Vortheil aufweist, als daß dadurch den nächtlichen Ruhestörern Vorschub geleistet wird?

**** Die 26-jähr. Gründungsfeier der freiwilligen Feuerwehr hier findet heute Samstag, den 9. November im Hotel Inzühr statt, wozu Mitglieder, sowie Gäste freundlichst geladen sind. — Anfang 7 Uhr abends.**

**** Vom Wetter.** Seit zwei Tagen herrscht in unserer Gegend ein intensiver Sirocco, der in den Mittagsstunden das Thermometer im Schatten auf 22° C. brachte, während die Nächte lauwarm, wie im Sommer waren. Ein ausgiebiger Regen oder Schnee dürfte wohl die Folge dieser abnormen Erscheinung sein.

**** Die Gültigkeit der Guldenzettel, Zwanziger und Vierkreuzerstücke.** Obwohl die Papiergulden bereits fast völlig aus dem Verkehr verschwunden, theilen wir mit, daß die Papiergulden bis Ende December im Privatverkehr in Zahlung genommen werden können. Vom 1. Jänner 1896 bis letzten Juni werden dieselben nur bei den k. k. Cassen in Zahlung genommen. Vom 1. Juli 1896 bis letzten December 1896 werden die Guldenzettel nur mehr von der k. k. Verwechslungs- und von der k. und k. Reichscentralcasse angenommen. Die „Zwanziger“ und „Vierkreuzerstücke“, welche bereits Ende 1894 ihre Gültigkeit im Privatverkehr verloren, werden bei den k. k. Cassen und Kestern bis Ende December 1895 in Zahlung genommen.

**** Verstorbenen-Anzeige.** 2. October. Pöbller Theresia, ledige Hausbesitzerin, Weyersstraße Nr. 30, 67 Jahre alt, Lungentzündung. — 2. October. Schabl Anton, verh. bürgerl. Scheerhändler und Hausbesitzer, Pöbllerstraße Nr. 60, 53 Jahre alt, Leberentzündung. — 3. October. Groß Maria, uneheliches Kind der Juliana Groß, Pöbllerstraße Nr. 8, 10 Jahre alt, Anaemi Bechitis. — 6. October. Schlager Franz, Drahtziehermeister, 1. Wirtzrotte Nr. 28, 71/2 Monate alt, chronischer Darmcatarrh. — 7. October. Lempeler Cäcilia, nothgetauftes Mädchen der Eheleute Leopold und Anna, 3. Wirtzrotte Nr. 8, Lebensschwäche. — 9. October. Niedmüller Josefa, verwitwete Privatwirthin, Oberer Stadtplatz Nr. 30, 85 Jahre alt, Altersschwäche. — 17. October. Zuger Josefa, Zwohnergattin, 1. Wirtzrotte Nr. 21, 84 Jahre alt, Altersschwäche. — 17. October. Soukup Hilba, Beamtenstochter, Unterer Stadtplatz 23, 11 Jahre alt, Erschöpfung. — 24. October. Köhrhofer Hubert, led. Klempnermeister, Wasserort Nr. 4, Wassersucht. — 25. October. Kubrka Maria, Goldschmiedstochter, Hoher Markt Nr. 1, 14 1/2 Jahre alt, Lungen- und Darmtuberculose. — 26. October. Steinbereiter Johanna, verwitwete Einwohnerin 1. Pöbllerrotte Nr. 1, 76 Jahre alt, Altersschwäche. — 28. October. Zancau Peter, verheir. Steinmetz, 1. Wirtzrotte, auf der Straße während des Transportes gestorben, 41 Jahre alt, Verunglückt im Steinbruch.

Eigenberichte.

Melk, 7. November 1895. (Grundsteinlegung.) Als es vor nicht sehr geraumer Zeit bekannt wurde, daß man sich in den maßgebenden Kreisen mit dem Gedanken trage, die Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich zu vermehren und Melk als Sitz einer solchen bezeichnet wurde, wurde diese Absicht von der Gemeinde und den Bewohnern mit Freuden begrüßt. Und als es hieß, die Errichtung dieser Behörde sei von allerhöchster Seite genehmigt, da galt es rasch handeln um ein Heim zu schaffen für diese neue Stätte staatlicher Thätigkeit. In gewohnter liebenswürdiger, und wenn es gilt das Interesse von Melk zu heben, zuvorkommender Weise, überließ der hochwürdigste Herr Abt Alexander Karl der Gemeinde einen dem Stifte gehörigen Baugrund neben dem k. k. Bezirksgerichte, den dort sollte der neue Bau entstehen und Freitag den 1. November fand die Grundsteinlegung desselben, wenn auch in einfacher, aber nicht desto weniger in feierlicher und erhebender Weise statt. Nach Ankunft des k. k. Bezirkshauptmanns von St. Pölten, des Herrn Statthaltereirathes Heinrich Freiherrn Conrad von Eibesfeld und des Herrn Baron von Wagner-Wehrborn, welche auf dem Bahnhöfe von der Gemeindevertretung empfangen wurden, erfolgte auf dem Rathhause die Fertigung der Bauurkunde, von dem Herrn Bezirkshauptmann, Herrn Pralaten, der Gemeindevertretung und dem Baucomite, worauf sich die Versammelten auf den Bauplatz verfügten.

Dort angelangt, begrüßte Herr Bürgermeister Pischinger die anwesenden Festgäste, besonders die Herrn Vertreter der politischen Behörde und gab der Freude des Marktes Melk über die Errichtung der neuen Bezirkshauptmannschaft Ausdruck und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät dem Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, während Pöbllerschüsse erdröhnten.

Nachdem Herr Gemeinderath F. X. Linde die Bauurkunde verlesen hatte, ergriff Herr Statthaltereirath das Wort um der Gemeinde für das zu errichtende Gebäude zu danken und gleichsam Abschied zu nehmen von dem durch die Errichtung der neuen Bezirksbehörde scheidenden Bezirke, der wie Redner zur großen Ehre der Melker bekannte, ihm stets sehr werth war.

Herr Baron schloß seine oft durch Beifall unterbrochene Rede mit dem Wunsche, die neue Behörde möge den Bewohnern von Melk und dem ganzen Bezirke zum Wohle gereichen und das Einvernehmen zwischen Amt und Bevölkerung

stets ein angenehmes und gutes sein und bleiben. Nach einigen herzlichen Worten des hochwürdigsten Herrn Abtes Karl wurde die Bauurkunde in den Grundstein eingesügt, worauf von dem Herrn Bezirkshauptmann die drei üblichen Hammerschläge erfolgten, welchem sich Herr Baron Wagner, Abt Karl, die Gemeindevertretung, das Baucomite, der Vorstand des Singvereines und der Baumeister angeschlossen.

Nach einem vom Singvereine vorgetragenen patriotischen Chore ergriff zum Schluß Herr Gemeinderath Linde das Wort.

In schwungvoller, oft von lautem Beifalle unterbrochener Rede wendet sich Sprecher zuerst an den hochw. Abt Karl, dem es ja in erster Linie zu verdanken ist, daß Melk sich überhaupt vergrößern konnte, und der auch in zuvorkommender Weise dem Markte Melk den Bauplatz zur Errichtung dieses Neubaus bereitwilligst käuflich überlassen hatte. Sein zweiter Dank gilt den beiden Herren Vertretern der politischen Bezirksbehörde von St. Pölten für ihr Erscheinen und speciell dem Chef derselben, Herrn Statthaltereirath Baron Conrad für sein, der Gemeinde und den Bewohnern von Melk stets bewiesenes wohlwollendes Entgegenkommen, woran Redner die Bitte knüpft, dieses Wohlwollen aus fernherhin der Gemeinde und den Melkern zu bewahren. Endlich dankt Herr Linde noch dem Singvereine für seine freundliche Mitwirkung, sowie allen, welche gekommen sind, Zeugen dieses Festes zu sein.

Mit dieser mit lautem Beifalle aufgenommenen Rede schloß die erhabene Feier.

Und so schreite den rasch vorwärts zu neuer Bau, thürme dich auf, Stein auf Stein, auf daß du der neuen Behörde werdest ein stattliches Heim. In dir aber möge stets walten Milde und Gerechtigkeit zum Segen und Wohle von Melk und dem künftigen Bezirke.

Pöbbs, den 6. November 1895. (Personalien.) Am 5. d. M. reiste der seit 3 Jahren in hiesiger Pfarre als Katechet und Seelsorger in b. f. Weise wirkende Cooperator P. Lambert Gelbenegger nach seinem neuen Bestimmungsorte Althartsberg ab. P. Lambert hat, — das kann mit Bestimmtheit behauptet werden, — das einstimmige Bedauern der Bewohner hiesiger Pfarre, insbesondere des Marktes Pöbbs, wo er wegen seines edlen Charakters geliebt wurde, mit sich genommen. Am gleichen Tage traf der neu ernannte Cooperator P. Cajetan Vogl vom Sonntagsberge hierorts ein.

Wien, am 2. November 1895. (Förderung commercieller und industrieller Zwecke durch die Wiener Handels- und Gewerbekammer.) In ihrer letzten Plenarsitzung am 30. October l. J. hat die Wiener Handelskammer für obige Zwecke den Gesamtbetrag von 53.750 fl. bewilligt, und zwar aus ihrem sich auf 174.000 fl. beziffrenden Budget pro 1896 28 %, nämlich den Betrag von 48.450 fl., darunter für Zwecke des gewerblichen Unterrichtes 33.500 fl., für das k. k. technolog. Gewerbe-Museum 1000 fl., für das Lehrlingsheim in Wien 1000 fl., für die Lehrwerkstätte für Stahl- und Eisenindustrie in Waidhofen o. d. Pöbbs 4950 fl., für die Korbflechterschule in Zwettl 500 fl., zur Förderung von Musealzwecken 1000 fl., für die Erhaltung einer Handelsschule in St. Pölten 1000 fl., zur Förderung des Exportes und für gewerbliche Ausstellungen 3000 fl. Ferner hat die Kammer aus Stiftungsmitteln den Betrag von 5300 fl. an commercielle und industrielle Vereine, sowie an einzelne Stipendisten als Subventionen bewilligt, wovon 3000 fl. aus der Kronprinz-Stiftung zur Vertheilung an nachbenannte Corporationen bestimmt wurden: Pensions-Verein für Angestellte des Handels und der Industrie in Oesterreich 200 fl., Hauptleitung des Allg. nied.-östr. Volksbildungs-Vereines in Keems 250 fl., Central-Verein für Lehrlingsunterbringung in Wien 500 fl., Wiener Lehrlingsmännlicher Verein 300 fl., gemeinnütziger Verein zur Erhaltung seiner öffentlichen Freibibliothek und Freilesehalle im IX. Wiener Gemeindebezirke 200 fl., Schülerlade an der k. k. Staatsgewerbeschule im X. Wiener Gemeindebezirke 100 fl., Verein für Arbeitsvermittlung in Wien 600 fl., Verein für „Selbsthilfe“ in Wien 50 fl., Wiener Handels- und Gewerbe-Verein im XIV. Bezirke 200 fl., Wiener Volksbildungs-Verein 400 fl., Central-Verein für Vermittlung von Lehrstellen an Mädchen in Wien 100 fl., Verein zur Beförderung der Handwerker unter den inländischen Israeliten in Wien 100 fl. Auf Stipendien an einen Schüler des technolog. Gewerbemuseums und an 2 Handelskoleven, sowie auf eine Subvention für einen Spitzenstickerei-Curs entfällt der Betrag von 2300 fl.

Wien. (Bezirksarmenraths-Obmänner-Conferenz.) In großen Sitzungssaale des Lindhauses in Wien findet am 15. November die Obmänner-Conferenz sämtlicher Bezirksarmenräthe in Nieder-Oesterreich statt, wobei folgende Thema zur Besprechung kommen werden: 1. Besprechung der angeregten Änderungen an den Instructionen zum Armengesetz. 2. Ausgestaltung der offenen Armenpflege. 3. Ausdehnung der geschlossenen Armenpflege und Errichtung von Bezirksarmenhäusern. 4. Ursachen des spärlichen Eingehens der gesetzlichen Zuflüsse der Bezirksarmenfonde. 5. Schritte zur Vermeidung der Ausbeutung der Bezirksarmenfonde. 6. Regelung der Honorierung der Ärzte. 7. Gewonnene allgemeine Erfahrungen bei der Handhabung des Armengesetzes.

Pöbbs a. D. (Stenographie-Curs) Ueber Anregung des „Deutschen Sabelberger-Stenographen-Verbandes in Nieder-Oesterreich“ hat Herr Hans Huemer, Lehrer an der Volks- und Bürgerschule in Pöbbs a. D. einen unentgeltlichen Lehrcurs für Stenographie in Pöbbs ins Leben

gerufen und haben sich 26 Theilnehmer gemeldet. Außer diesem Curse für Erwachsene wurde auch ein Stenographie-Curs für Schüler des letzten Schuljahres eröffnet, welcher Herr Bürgerschullehrer Jos. Stiegler leitet.

Aschbach, 6. November 1895. (Abschiedsfeier.) Sonntag den 3. November 1895 hatte die Pfarrgemeinde Aschbach ihren seit 18 Jahren hier als Cooperator wirkenden nunmehr zum Pfarrer in St. Johann in Engstetten ernannten Hochw. Herrn P. Wichmann Eder zum Abschiede durch einen imposanten Fackelzug, bei welchem sich die Gemeindevertretungen von Markt-Aschbach, Dorf-Aschbach, Ober-Aschbach, Kemoten, Mitterhausleithen, Ohling, die Aschbacher Feuerwehr und eine nach vielen Hunderten zählenden Menschenmenge betheiligt und der vom Herrn k. k. Notar A. Schiller geführt wurde. Eine Abordnung, bestehend aus den Vorständen der genannten Gemeinden mit Herrn Notar Schiller an der Spitze, erschien in der Wohnung des neuernannten Herrn Pfarrers, die Glückwünsche und den Dank der Pfarrgemeinde Aschbach zu übermitteln. Der angefügten Bitte, die geplante Abschiedsfeier durch seine Gegenwart auszuzeichnen nachkommend, schloß sich Hochw. Herr P. Wichmann nebst dem Hochw. Herrn Pfarrer von Aschbach P. Ernest Mauf, und Hochw. Herrn P. Roman Höppler dem Zuge an. Vor Hofbauers Gasthof wurde Aufstellung genommen. Mit einigen kernigen Worten der segensreichen Thätigkeit des scheidenden Herrn Pfarrers gedenkend, forderte Herr Notar Schiller als Bezirksfeuerwehrhauptmann die Feuerwehr auf, demselben ein dreimaliges „Gut Heil“ auszubringen, welchem begeistert Folge geleistet wurde. Hierauf löste sich der Zug und binnen wenigen Minuten waren die geräumigen Säle in Hofbauers Gasthofe zum Erdrücken gefüllt. Die Marktmusikkapelle unter der beglückten Leitung des Herrn F. Gogmy und unter Mitwirkung des Concertoconduktors Herrn Dr. Leopold Berger brachte mehrere Musikstücke in allerbesten Weise zu Gehör. Herr Notar Schiller feierte den Scheidenden in einer längeren, warm gefühlten Ansprache, worin er dessen Verdienste um Frieden und Einigkeit in der Pfarrgemeinde, wie sich dies jetzt so schön gezeigt habe, rühmte und ihm nochmals die herzlichsten Wünsche zum Geleit gab. In launiger Erwiderung meinte der Gefeierte, es nicht vermuthet zu haben, daß ihn die Aschbacher also „hinauspfiffen“ und ihm derart „hinausleuchten“ würden, wie sie es heute thaten; in crasser Wendung aber fuhr er fort, daß er nur Dank und wieder Dank sagen könne für alles Liebe und Freundliche, das er seit seines 18jährigen Hierseins von allen Seiten erfahren. Herr Dr. Leopold Berger drückte sein Leid als Eischütze aus, weil nunmehr der Aschbacher Eischützens-Club eines seiner fähigsten Mitglieder verliere und bittet den Scheidenden, dem Club ein freundliches Gedenken fürderhin mahren zu wollen. — Also vereinigte sich alles um den allverehrten neuen Hochw. Herrn Pfarrer P. Wichmann Eder noch einmal die Liebe und Achtung zu bezeigen, ihm noch ein herzliches Lebewohl begleitet von den innigsten Segenswünschen zu sagen.

Verschiedenes.

— Ein Giftmordprozeß. Aus Sydne, 1. Oct., schreibt man der „Köln. Ztg.“: Das Interesse an den politischen Vorgängen wird gegenwärtig in den Hintergründen geklärt durch die eracnte Verhandlung über einen interessanten Kriminalfall, der vor ein paar Monaten alle Gemüther beschäftigte. George Dean war von einer Jury wegen des Verjuches, seine Frau zu vergiften, verurtheilt worden, allerdings erst nach einer äußerst eindringlichen Rechtsbelehrung von seiten eines als streng bekannten Richters, der sogar so weit ging, zu sagen: „Ich zweifle so wenig an der Schuld des Angeklagten als ob ich ihn selbst das Gift hätte in die Tasse thun sehen.“ Trotz dieser Aeußerung verbreitete sich aber im Publikum die Meinung, Dean sei unschuldig verurtheilt worden. Ueberall wurden Volksversammlungen abgehalten; es konstituirte sich ein Ausschuss zu seiner Befreiung aus den Händen der Justiz und schließlich mußte die Regierung der öffentlichen Meinung die Konzeßion machen, den Fall noch einmal zu verhandeln; dies war nur dadurch möglich, daß durch ein besonderes Gesetz eine königliche Commission mit der nochmaligen Verhandlung des Falles betraut wurde. Als Mitglieder wurden vom Gouverneur ein hervorragender Jurist als Vorsitzender und zwei Doktoren der Medizin als Beisitzer ernannt; denn in der Prüfung des Falles kam es vorzugsweise auf das Gutachten der Sachverständigen an, ob unter Umständen Strychnin als Gegengift von Nutzen wirken könne. Es wurde nämlich Dean zur Last gelegt, beide Gifte abwechselnd angewandt zu haben. Nach langen Verhandlungen und vielen Sitzungen, bei welchen ausgezeichnete Juristen auf beiden Seiten Anklage und Vertheidigung führten, wurde Dean von der Commission für unschuldig befunden, allerdings gegen die Stimme des Vorsitzenden. Die nochmalige Verhandlung hatte eine ganze Reihe von Thatsachen ans Licht gebracht, die für das Vorleben der Schwiegermutter Dean's belastend waren und den Verdacht eines Komplotts zwischen Mutter und Tochter mit der Absicht, Dean zu ruinieren, nahelegten. Unter allgemeiner Billigung der öffentlichen Meinung wurde Dean daraufhin begnadigt und im Juli auf freien Fuß gesetzt. Nun verbreitet sich das Gerücht, daß Dean schon vor der zweiten Verhandlung seinem Anwalt gegenüber ein volles Geständnis abgelegt habe. Die juristischen Kreise würden, wenn sich dies bewahrheitet, darin einen glänzenden Triumph der geordneten Rechtspflege über den formlosen Prozeß vor der Commission erblicken; aber im Publikum sieht man den

weiteren Enthüllungen, die im Parlamente erfolgen sollen, mit großer Spannung entgegen und ist geneigt, auch noch weiter anzunehmen, daß Dean ursprünglich unschuldig verurtheilt worden sei.

— **Schändliches Verbrechen.** Der „N. Wremja“ wird aus Drenburg gemeldet, daß dort ein schändliches, von einem ehemaligen Notar verübtes Verbrechen aufgedeckt worden ist. Dieser Notar war infolge der Einführung der neuen Notariatsordnung stellenlos geworden und hatte deshalb die Agentur einer Versicherungsgesellschaft übernommen. Da ihm diese Stelle nicht die Mittel gewährte, sein bisheriges luxuriöses Leben fortzusetzen, so nahm er seine Schwägerin, von der er wußte, daß sie Geld hatte, fest, sperrte sie in einen unterirdischen Keller ein und verbreitete das Gerücht, sie sei gestorben. In dem Verließ hielt er die Unglückliche drei Jahre lang fest und erst jetzt ist die Sache durch einen Zufall aufgedeckt worden. Die Lage, in der die Mißhandelte aufgefunden wurde, war eine entsetzliche. Die Verurtheilte war zum Skelett abgemagert, vom langen Liegen mit Wunden bedeckt und hatte die Sprache vollständig verloren. Der unterirdische Raum, in dem sie eingesperrt war, war feucht, dunkel, erstickend und so eng, daß die Frau kaum darin Platz hatte! Die Bretter, auf denen sie lag, waren verfault und mit Speise-Abfällen, Excrementen und verfaultem Stroh bedeckt. Zur Nahrung hatte die Unglückliche die ganzen drei Jahre nichts erhalten als die Abfälle von den Mahlzeiten ihres Peinigers. Die Behörden konnten bis jetzt nur die Frau des Notars zur Rechenschaft ziehen, da der Verbrecher seit einem Monat spurlos verschwunden ist.

— **Poesie im Zuchthause.** Gegen die Ansicht, daß das Verbrechen auf einer Naturanlage beruhe und dem Verbrecher das „Kainszeichen“ sichtbar aufgeprägt sei, richtet sich ein Buch des Anstaltsgeistlichen Jäger in Ubrach. Das Werk liegt im Buchhandel noch nicht vor, doch bringt der „Wurz. General-Anz.“ schon jetzt aus einem der bemerkenswertheften Kapitel „Poesie im Zuchthause“ einige Proben. Die Verse, die von Züchtlingen verfaßt sind, athmen durchwegs eine ernste, vielfach religiöse Stimmung; der Humor scheint an den Mauern des Zuchthauses eine undurchdringliche Schranke zu finden. Von den religiösen Gedichten seien zwei hervorgehoben. Das eine „Wo ist Ruh?“:

„Auf Erden hast Du keinen Ort,
Hier wird Dich Niemand heilen,
Blick auf den rechten Heiland dort,
Nach Oben mußt Du eilen!
Dort ruht der Erde Zagen, Zorn,
Des Zweifels Ketten sinken,
Dort oben an der Wahrheit Born
Wirfst Du die Ruße triaken.“

Das andere „Vor dem Bilde des Gekreuzigten“:

„Und wenn des Mittags goldnes Licht
Dein hehres Antlitz küßet
So ruft es: Freund verzage nicht,
Dein Schuld ist abgebußt.“

Ein in der Anstalt befindlicher Mechaniker aus Ostpreußen hat auf einem Fegen Papier folgende Mahnung gezeichnet:

„Veracht', o Mensch, den Menschen nicht,
Sei er auch tief gefallen,
Weil Besserung er stets verspricht:
Nur brauch er — Lieb' vor Allem.“

Ergreifend wirken die Verse: „An meine Frau“ und „Meine Mutter“:

„Mein treues Weib, verzage nicht,
Ernst ist die Buß' die Neue;
Halt aus, halt fest die Zuversicht:
Ich falle nicht auf's Neue.“

„Dir dank' ich's, Gott, daß es noch schlägt
Für mich — wenn auch voll Schmerz,
Weil es um mich sein Leid auch trägt,
Das treue Mutterherz.“

Ein weiteres Gedicht betitelt sich das „Brod der Schande“:

„Das wir dem Schooß der Erd' mit Fleiß, mit Müh und Noth
Allfort entreißen müssen, gesegnet sei das Brod.
Das ist das Brod der Arbeit, das froh der brave Mann
Am Abend seinen Kindern nach Hause bringen kann,
Doch gibts ein Brod, ein anderes, ein Brod des Fluches voll,
Gesäet von der Hölle, das uns verderben soll.
Nührt es nicht an, o Kinder, es ist das Brod der Schmach!
O, liebe Kinder, gehet nie solchem Brode nach!“

Echte Poesie des Leides athmet aus den Versen: „Es war einmal“:

„Lang', lang' ist's her — doch heut' noch tönt das Wort
In meinen Herzen leis' und schmerzlich fort!
Die Jugendzeit der Liebe Lust und Dual,
Und Fried' und Glück — all das: Es war einmal!“

Man könnte verschiedene dieser Proben für ein Erzeugniß der Heuchelei halten, bestimmt, auf die Anstaltsleitung zu wirken. Jäger versichert aber, daß die Verse vielfach nur durch Zufall bei den Gefangenen gefunden worden seien. Sind sie in der That ernst gemeint, da sprechen sie allerdings nicht für Lombroso und seine Schule, die im Verbrecher nichts als eine Art Bestie sehen.

— **Daß ein Verurtheilter dem Richter seine Stiefel an den Kopf wirft,** kommt nicht alle Tage vor, geschah aber doch, wie ein römischer Correspondent schreibt, vor dem Tribunal von Pistoja. Ein gewisses „rauhbeiniges“ Individuum, Raffaello Giagoni, der wegen mehrfacher Ungehorsams zu einigen Monaten Gefängniß verurtheilt worden, zog

neulich in seiner Wuth rasch den Stiefel vom Fuße und schleuderte denselben mit Wucht nach dem Präsidenten, dessen Kopf von dem Projektil gestreift wurde. Der Hallunke wollte eben seinen zweiten Stiefel nach dem Staatsanwalt werfen, als er von dem zugeeilten Gendarmen gebändigt wurde. In diesem Augenblick sprang unter dem Geschrei: „Hoch die Anarchie!“ ein zweites Individuum aus dem Zuschauerraum vor den Richtertisch, ergriff einen Stuhl und schwang ihn gegen einen der Richter — aber er wurde gefaßt und sofort verurtheilt.

— **Schauerliche Lynchjustiz.** In Tyler, Texas, ist, wie kurz gemeldet, auf öffentlichem Marktplatz ein Neger, Henry Hilliard, verbrannt worden. Der Neger hatte eine weiße Frau ermordet und dann den Leichnam verstümmelt. Bluthunde verfolgten die Spur des Mörders und so wurde er eingefangen. Hilliard gestand seine Schuld ein. Auf dem Wege nach dem Gefängniß folgten ihm 300 mit Revolvern bewaffnete Leute, welche ihn mit Gewalt nach der Stätte seines Verbrechens brachten. Die Menge wuchs schnell an und bald waren 2000 Mann beisammen. Dann berieten sie sich darüber, was wohl die gerechte Strafe für Hilliard sein möchte. Oeffentliche Verbrennung auf dem Marktplatz war die Entscheidung. Zum letzten Male schrieb der Neger an seine Frau und händigte den Brief dem Sheriff ein. Das Schreiben lautete: „Big Smith hat mich verhaftet. Du weißt, was sie mir anthun werden. Wenn ich Dich nicht mehr wiedersehen werde, so lebe wohl.“ Als die Verbrennung auf dem Marktplatz begann, waren etwa 7000 Personen versammelt, auch viele Frauen waren dabei und die Knaben saßen auf den Bäumen. Selbst vom flachen Lande waren die Leute gekommen. Der Scheiterhaufen bestand aus Kohlen und Stroh, und damit er besser brannte, hatte man ihn mit Petroleum begossen. Als der Neger darauf gelegt wurde, begann er laut zu beten. Dann kam der Gatte der geschändeten Frau und setzte den Scheiterhaufen in Brand. Sofort loderten die Flammen empor. Man hörte, wie der Neger um Gnade flehte. Das Stroh wollte aber nicht recht brennen und nach kurzer Zeit erlosch das Feuer fast ganz. Der Mann war noch nicht todt. Da setzte die Menge den Scheiterhaufen wiederum in Brand. Nach 50 Minuten endlich starb das Opfer der Lynchjustiz.

— **Unfreiwillige Komik.** Wie man aus Thüringen mittheilt, weiß das „Witzenhäuser Kreisblatt“ folgendes „Naturwunder“ in der mit 24. October datirten Nummer anzukündigen: „Ein Kalb ohne Augen erblickte bei einem hiesigen Einwohner vor einigen Tagen das Licht der Welt.“ — Dieses seltsame Vorkommniß erinnert an die bekannte Reporternotiz, wonach eine Frau einem todt en Kinde das Leben geschenkt hat.

Eine Konsultation.

Skizze von L. Faber (Breslau).

Unbefugter Nachdruck nicht gestattet.

Ein elegantes Koupe, bespannt mit zwei prächtigen Friesen, hielt vor der Hausthür des Arztes. Der Bediente sprang vom Bock, nahm den Cylinderhut in die Hand und blieb mit einer devoten Verbeugung am Wagenschlag stehen.

„Hier Friedrich, Sie geben dem Herrn Sanitätsrat eigenhändig meine Karte! Verstanden?“

„Sehr wohl, Frau Baronin!“

„Und sagen, es habe große Eile! Hören Sie!“

„Zu Befehl, Frau Baronin!“

Friedrich nahm die ihm gereichte Karte. Diese, nach der neuesten Mode ein Karton, doppelt so lang als breit und an den Ranten abgerundet, zeigte unter der lithographierten Aufschrift „Helene Freiin von Leßberg“ ein mit Bleistift von launenhafter Damenhand gekritzelt „Dringend“. Das für eine Geborene die Freifrau sei, davon schwieg der Visitenkarte Höflichkeit. Geborene Schulze, — es würde auch zu plebejisch geklungen haben!

Sie lehnte sich im Fond des Wagens zurück und, während sie ungeduldig der Rückkunft des Dieners horchte, bearbeitete sie nervös mit den Spigen der Lackstiefel und dem Ende des Sonnenschirmes des Boden den Gefährts.

Friedrich kam zurück.

„Der Herr Sanitätsrat lassen die Frau Baronin bitten.“

Ein stegewohntes Lächeln der Genugthuung glitt über das blasse, ovale Gesicht der Insassin des Wagens. Sie stieg hastig aus, von Friedrich unterstützt, der in gemessener Entfernung und den Hut noch immer in der Hand haltend, hinter ihr herschritt, über das Trottoir hinweg bis zur Hausthür. Dort bedeutete ihm die Baronin, stehen zu bleiben. Sie selbst stieg die Treppe zu der im Hochparterre gelegenen Wohnung des Arztes empor.

Drüben auf dem Fahrdaum stampften und scharren die beiden Rassepferde das Steinpflaster. Jetzt legte das eine den Kopf über die Mähre des anderen, als ob es ihm heimlich etwas zu sagen hätte. Und wie auf eine stille Verabredung hin krümmten sie nun beide die stolzen Häse, zerrten und zausten an den Bügeln und suchten den Wagen vom Flecke zu ziehen, gegen den Willen des Kutschers, der mit einem Fluche die Reinen straffer zog.

„Fahr' mal langsam ums Viertel, August!“ rief der Diener dem Kutscher zu. „Die Viecher werden sonst rappelig.“

„So? Und wenn sie dann runter kommt und ich bin nicht da, dann ist der Teufel los. Denk nicht dran.“

Friedrich verzog das glattrasierte Gesicht zu einem verächtlichen Grinsen: „Wenn ich dir sag' fahr', dann fahr! Das dauert noch 'ne gute Weile, eh' daß sie retour kommt.“

August zuckte unschlüssig mit den Schultern. „Gott, Mensch, ich kenn ihr doch nu schon! Dreimal kaust du gemüthlich um die Ecke fahren . . . wetten?“ „Du nimmst alles auf dich?“ „Zimmerzu, ich nehm' alles auf mich.“ Langsam fuhr August davon, während Friedrich mit dummdreistem Gesicht und verschränkten Armen vor dem Hause auf und ab stolzierte, als wäre dieses mindestens sein Eigenthum.

Die Baronin ließ sich* in einem Fauteuil nahe bei dem Arbeitstische des Arztes nieder:

„Herr Sanitätsrat . . .“

„Frau Baronin?“

„Nein, bitte, setzen Sie sich nur erst, Herr Rat! Die Sache ist nicht so in zwei Worten abgemacht.“

Der alte Herr schob nachdenklich die Unterlippe über die Oberlippe, beugte den Kopf mit dem kurzgeschnitzten grauen Haar seitwärts nach vorn und blickte mit den klugen, kleinen Auglein über die goldene Brille hinweg nach ihr.

„Hm!“ machte er und nahm mit einigem Widerstreben Platz.

„Sie denken gewiß, ich komme wegen meines Kopfkrampfes zu Ihnen . . .?“

Der Doktor nickte.

„Nein, deswegen komme ich nicht. Gesundheitlich geht es mir seit Gastein Gott sei Dank ganz gut, aber . . . hm . . .“

Sie blickte verlegen eine Weile zu Boden, ohne daß ihr gegenüber das Bedürfnis empfand, ihr durch eine Zwischenfrage zu Hilfe zu kommen. Dann hob sie plötzlich mißmüthig den feinen Kopf, sah ihn ärgerlich an und fuhr fort:

„Aber, mein Gott, sind Sie denn gar nicht ein wenig neugierig, Herr Rat?“

„Nein!“

„Schrecklich! . . . ein ganz klein wenig sollte doch jeder Mensch neugierig sein, zumal ein Arzt.“

„Wo steht das geschrieben?“

„Das weiß ich nicht . . . Indessen, es giebt auch ungeschriebene Gesetze . . . zum Beispiel . . .“

„Zum Beispiel?“

„Die konventionellen Gesetze der . . . Ehe zum Beispiel.“

„Die kenne ich nicht, als Junggeselle.“

„Das ist sehr schlimm . . . Ein Frauenarzt muß alles kennen.“

Er warf einen flüchtigen Blick nach der bronzenen Stuhluhr auf dem Schreibtisch.

„Sie sind vermuthlich sehr pressiert, Herr Sanitätsrath?“

„Offengestanden ja, Frau Baronin.“

„Dann will ich mich kurz fassen: — ich möchte Sie nämlich um einen Rath bitten.“

„Sprechen Sie nur!“

„Im Vertrauen auf Ihre Freundschaft und Menschenkenntniß . . .“

„Frau Baronin, Sie dürfen überzeugt sein, daß ich nach bestem Wissen und Gewissen . . .“

„O, das bin ich auch, ich . . . ich . . .“

„Nun?“

„Ich . . . ach, Sie glauben gar nicht, wie schwer es mir trotzdem wird . . .“

Sie fuhr mit dem spinnewebfeinen Battisttuch, das sie in der Rechten hielt, über ihre feuchtblickenden Augen.

„Wieso? Sind Sie denn nicht glücklich?“ fragte der Arzt, der jetzt aus seiner kühlen Reserve heraustrat.

„Nein . . . o Gott, nein, nein!“ rief sie und brach in ein konvulsives Schluchzen aus.

„Nicht? Aber Sie waren es doch offenbar alle beide noch vor kurzer Zeit. Und der Herr Baron . . . verehrt Sie über alle Maßen, er . . .“

„Ich weiß, ich weiß, aber es ist aus, alles aus nun,“ schrie die junge Frau händeringend, während zwei große Thränen über ihre Wangen perlen.

„Was hat es denn gegeben? Einen Streit?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Eine Meinungsverschiedenheit . . . ein Mißverständnis vielleicht, das sich hoffentlich bald wird beseitigen lassen?“

„O nein!“

„Wie nein? Es wird sich also nicht beseitigen lassen, fürchten Sie?“

„Ach, es handelt sich weder um eine Meinungsverschiedenheit noch um ein Mißverständnis, sondern . . .“

„Sondern . . .“

„Sondern um eine Kluft . . . um eine unüberbrückbare Kluft.“ Dabei weinte sie von neuem.

„Nämlich?“

„O, es ist wirklich kaum zu sagen . . .“

„Je nun, wenn ich Ihnen helfen soll . . .“

„Ich möcht' mich am liebsten scheiden lassen.“

„Wa—a—a—s? scheiden lassen, nachdem Sie kaum ein Vierteljahr verheiratet sind?! Aber Frau Baronin!“

„Nicht wahr, es ist schrecklich?“

„Das wäre allerdings schrecklich.“

„Nein, es ist schrecklich.“

„Was?“

„Nun eben das . . . das . . . ach liebster, bester Herr Sanitätsrath, helfen sie mir doch um Himmelswillen!“

Sie hatte krampfhaft mit beiden Händen seine Rechte erfaßt und drückte und preßte diese mit ihren zarten Fingern,

während sie mit bittendem Blicke Hilfe suchte in den forschenden Augen des Arztes.

„Ja, wenn ich Ihnen helfen soll, so müssen Sie doch vor allen Dingen sagen, was Sie so bedrückt und aufregt, gnädige Frau.“

„Ja, das will ich,“ hauchte sie erröthend, erhob sich von ihrem Sessel, brachte das Mündchen dicht an die Ohrmuschel des Arztes und sprach hastig etwas hinein.

„Wie?“ fragte er; „ich habe Sie nicht verstanden.“ Sie wiederholte.

„Bitte, langsamer! so kann ich Sie nicht verstehen.“ Sie skandirte die Worte.

„Ihr Mann? . . . bitte, nochmal, Frau Baronin! Also Ihr Mann . . . nun?“

Sie sagte es jetzt zum dritten Male. Ein Lächeln glitt um die schmalen und für gewöhnlich fest aufeinander gepreßten Lippen des Sanitätsrathes: „Also er — schnarcht! . . . Und das macht Sie so tief unglücklich! Das ist die unüberbrückbare Kluft, die Sie von ihm trennt?“

„Ach, wenn Sie wüßten, wie entsetzlich sich das anhört, wie brutal das klingt, Sie würden . . .“

„Seit wann schnarcht er denn?“

„Seit einigen Wochen.“

„Und Sie haben das früher nie an ihm bemerkt?“

„Nie, nie!“

Der Arzt überlegte einen Augenblick, dann examinierte er weiter: „Weiß er denn, daß er schnarcht?“

„Nein, er weiß es nicht, d. h. er glaubt es mir nicht, wenn ich es ihm sage, er lacht mich aus.“

„Und was soll ich denn nun thun, gnädige Frau?“

Sie sah ihn flehend an: „Gibt es kein Medikament gegen dieses entsetzliche Schnarchen?“

„Ein Medicament? Aber gnädige Frau, das Schnarchen ist ja keine Krankheit, sondern im Gegentheil ein Zeichen von Gesundheit: wer gut schnarcht, schläft gut, und wer gut schläft, ist gesund . . .“ Dabei lächelte der Sanitätsrath sarkastisch, und wieder mußte die junge Frau erröthen.

„Also es gibt gar kein Medicament?“ meinte sie trostlos.

„Ein Medicament nicht, wohl aber ein Mittel.“

„Und das wäre? — O sagen Sie es, bitte!“

Der Schläfer muß sich daran gewöhnen, eine Körperstellung einzunehmen, in der es unmöglich ist, zu schnarchen. Man schnarcht nämlich nur dann, wenn man auf dem Rücken liegt. Dabei kommt das Gaumensegel über die Luftröhre zu liegen und verursacht jenes Ihnen so lästige Geräusch.“

„In anderer Lage ist es unmöglich zu schnarchen?“

„Unmöglich! Probieren Sie: ich bürgе für den Erfolg!“

„O, Sie machen mich überglücklich, Herr Rath! Tausend Dank!“ Sie reichte ihm mit warmen Drücke die Hand. Er begleitete sie bis an die Thür, die sie, nochmals aufrichtige Worte des Dankes äußernd, verließ. Darauf öffnete der Arzt die Thür zum anstoßenden Wartezimmer und rief hinein: „Bitte, weiter!“

Unten wartete das Gespann, das inzwischen schon sechs-mal den Weg ums Viertel zurückgelegt hatte. Devot, wie immer, öffnete Friedrich den Wagenschlag. Die Baronin stieg ein, Friedrich schwang sich auf den Hoch hinaus. Dort sagte er mit bedeutender Kopfbewegung nach hinten:

„Haste was gemerkt, August?“

„Ne!“

„Sie hat ja ganz verweente Augen!“

„So?“ sagte August, schmalzte mit der Zunge, und lustig trabten die Füße über das Pflaster dahin.

Ein paar Tage darauf erhielt der Sanitätsrath beim Morgenkaffee ein Billet folgenden Inhalts:

„Hochgeehrter, lieber Herr Sanitätsrath!“

Sie haben mir den Seelenfrieden wieder gegeben; ich danke Ihnen vom ganzen Herzen! Es kommt meiner Frau zwar einstweilen noch recht sauer an, ihrer gewohnten Attitüde beim Schlafen zu entsagen; sie klagt darüber, daß sie, was sonst niemals geschah, des Nachts aufwache, sich ruhelos hin und her werfe und stundenlang keinen Schlummer finden könne. Doch ich tröste sie, das werde sich schon geben. Die Hauptsache ist — sie schnarcht nicht mehr!

Mit bestem Gruß Ihr Sie hochschätzender Kurt Freiherr von Leßberg.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Konrad Scheuchel, Zimmermann in Götting, wegen Sittlichkeitsverbrechen 3 Monat schweren Kerker. Bruno Theil, Bäckergehilfe in Baden, wegen Veruntreuung 2 Monat Kerker. Michael Lindbauer, Knecht ohne bestimmten Aufenthalt, wegen Betrug 13 Monat Kerker. Franz Göbl, Tagelöhner aus Behamberg, wegen Diebstahl, Uebertretung des Diebstahls bestraft 1 Monat strengen Arrest. Josefa Czerny, Majchmisten-gattin in St. Pölten, wegen Betrug, nichtschuldig. Alois Kern, Bauersohn in Aßing, nur wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit 5 fl. Geldstrafe. Josef Kern, Wirtschaftsbesitzer in Dirndorf, Theresia Kern, Bäuerin in Aßing, Anna Kern, Bauers Tochter in Aßing, und Josef Kern, Wirtschaftsbesitzer in Aßing, sämmtliche wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, respective Uebertretung des Diebstahls nichtschuldig.

Vom Büchertisch.

Die Donau als Bäderweg, Schiffsfahrtsstraße und Reiseroute. Von A. v. Schweiger-Kerchenfeld. Mit ca 250 Abbildungen, darunter zahlreiche Vollbildern und 50 Karten, letztere zum Theil in Farbendruck. In 30 Lieferungen zu 30 kr. Ausgabe in zehntägigen Zwischenräumen, Lieferungen 1—20. (A. Hartleben's Verlag, Wien, 1895.)

Dieses von uns bereits wiederholt als in jeder Beziehung gelungen bezeichnete Prachtwerk hat einen weiteren ausgiebigen Schritt nach vorwärts vollführt. Es liegen nun im Ganzen 20 Lieferungen vor, deren zuletzt erschienene vornehmlich durch die Fülle trefflicher und instructiver Abbildungen auffallen. Es sind dies Darstellungen der Donauverläufe bei Wien, in Ungarn, am Eisernen Thor, und an der Sultina-Mündung; Aufsichten und Einrichtungen der verschiedenen Schiffsgattungen, der Verkeim- und Hafenanlagen und der Schiffarskanäle, insbesondere des Donau-Maincanales, welche letzterer besonders ausführlich behandelt ist. Neben dem Reichthum an Abbildungen und Karten, welche durchaus tadellos ausgeführt sind, ist der textliche Inhalt dieser Hefte nicht zu übersehen. Themen, welche scheinbar ihrer rein sachlichen Bedeutung nach nicht leicht in eine anziehende Form zu bringen sind, erfahren hier eine so fließende und anregende Behandlung, daß man in die Lectüre förmlich hineingezogen wird. Auch hier ist — wie im vorangegangenen historischen Theil — die Fülle des verarbeiteten (durch Fußnoten kenntlich gemachten) Quellen-Materials ersichtlich. Alle Materien sind wohl abgerundet und lichtvoll zur Anschauung gebracht. Das verdienstvolle Werk sei demnach allen empfohlen, die sich für den herrlichen Strom interessieren.

Eingelendet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Fuchsfloss erchwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjah zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümelt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (A. u. F. Postl.) Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stülde porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Schicht's Kernseife mit Marke Schlüssel ist die beste. Ueberall zu haben.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwo., Kaufmann.

Hauptniederlage: Wien VI. Maria Theresienstrasse 89. Specialität in Eier-Nudeln & -Maccaroni etc. etc. Grosse Ersparnis! Eine Portion Suppeneinlage kostet nur 1 kr. Zuspense 4 kr. Zu haben in allen Handlungen. H. Jagersberger, Waidhofen a. d. Ybbs.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Gelddetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden: Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Begründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Begründet 1883. Ersch. jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2. Allgemeine Wein-Zeitung. Illust. Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Reitung. Begründet 1881. Ersch. jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1 1/2. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. d. Ybbs. (pr. 1/2 Hektoliter, 5. November), Steyr pr. 100 kg. (7. November), St. Pölten pr. 100 Kilogramm (7. November). Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 5. November, Steyr 7. November. Rows: Spanferkel, Geseh. Schweine, Extramehl, Mundmehl, Semmelmehl, Roggenmehl, Gerste, Hafer, Graupen, Erbsen, Linen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Schweinschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Oberg, Kuhwarme, abgenommen, Brenndolz, hart ungeschw., weich.

Das älteste, verbreitetste, beste u. billigste, täglich erscheinende Wiener Volksblatt. Oesterreichische Volks-Zeitung. Diese enthält: ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte, Theater, Kunst- u. Literatur, Waren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien. Großer deutscher Druck. Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonirt werden: 1. Mit täglicher portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von monatlich fl. 1.50. 2. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zusendung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von 90 kr. vierteljährig. 3. Mit zweimal wöchentlicher portofreier Zusendung der Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von fl. 1.45 vierteljährig. Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an. Die bereits veröffentlichten Hefte der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden 2 Romane u. Novellen werden auf den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält. Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei. Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“ Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

DAS BUNTE BLATT

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October 1895 bis auf Weiteres.)

Richtung Waidhofen—Wien.

Richtung Wien—Waidhofen.

Table with 18 columns: Stationen, Kilometer, S-Z, P-Z, P-Z, P-Z, P-Z, P-Z, S-Z, Stationen, S-Z, S-Z ab Amst. P-Z, P-Z, P-Z, P-Z ab Amst. S-Z, S-Z, P-Z. Includes stations like Waidhofen, Sonntagberg, Rosenau, Hilm-Kematen, Kröllendorf, Ulmerfeld, Amstetten, Kemmelbach-Ybbs, Pöchlarn, Melk, St. Pölten, Neulengbach, Rekawinkel, Wien.

Richtung Waidhofen—Selzthal.

Richtung Selzthal—Waidhofen.

Table with 18 columns: Stationen, Kil., P.Z., P.Z., P.Z., P.Z., P.Z., S.Z., Stationen, S.Z., P.Z., S.-u-P-Z., P.Z., P.Z., P.Z., P.Z. Includes stations like Waidhofen, Stadt Waidhofen H., Oberland, Gafenz, Weyer, Kastenreith, Kleinreifling, Weissenbach, Grossreifling, Landl, Hiefau, Gstatterboden, Gesäuse Eingang, Admont, Selzthal.

Zug 980 ist von Hiefau Güterzug mit Personenbeförderung bis Kleinreifling als Anschlusszug zum Zuge 920. Die Züge 927, 930 verkehren jeden Sonn- und Feiertag, an Waidhofer Wochenmarkttagen und Freitag. — Die Züge 919, 920, 927, 930 führen blos 2. und 3. Classe.

Richtung Amstetten—Linz.

Richtung Linz—Amstetten.

Table with 18 columns: Stationen, P-Z, P-Z, S-Z, P-Z, P-Z, S-Z, P-Z, S-Z, Stationen, P-Z, S-Z, P-Z, P-Z, S-Z, P-Z, S-Z, P-Z. Includes stations like Amstetten, Mauer-Oehling, Aschbach, Krennstetten, St. Peter-Seitenstetten, Haag, Markt Haag, Unterwinden, St. Valentin, Ennsdorf, Asten, Pichling, Ebelsberg, Kleinnünchen, Linz.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Advertisement for Friedrich Karl Mauz, Original-Drahtmatratzen-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik, LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ. Großes Lager. Sämtlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, Original-Drahtmatratzen, Garantie 20 Jahre. Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten.

Advertisement for 10 Gulden, täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte, sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem gefügig gestatteten Verkaufe von Loofe und Wertpapiere befassen wollen. Anträge sub „leichter Verdienst“ an Rudolf Mosse, Wien. Freitag, den 15. November grosser Enten- und Gansschmaus bei Josef Nagl Wehrerstraße, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

J. Pserhofer's Apotheke

„Zum goldenen Reichsapfel“

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's

Abführ-Pillen, vormalig Blutreinigung-Pillen genannt, altbekanntes, leicht abführendes Hausmittel.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankierter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 Kr.
 Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20, 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden).
 Es wird ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Abführ-Pillen** zu verlangen und darauf zu achten, daß die Dedel-aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer**, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.
Spitzwegerichsast, 1 Fläschchen 50 Kr.
Kropfbalsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.
Stoll's Kolo-Präparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kolo-Wein oder Elixir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 Kr., 1/4 Liter 85 Kr.
Bittere Magentinctur, früher Lebensessenz oder Pragertröpfchen genannt. Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. 1 Fläschchen 22 Kr. 1 Dtz. fl. 2.—
Wundenbalsam, 1 Flasche 50 Kr.
Fiakerbrustpulver, 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.
Tannochin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
Heilpflaster für Wunden von weitland Prof. Stendel, 1 Ziegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.
Universal-Reinigungssalz von A. W. Sulrich. Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Packet fl. 1.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österr. Zeitungen anerkündigte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätzig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.
 Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrags.
 Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmezusendungen.



Fahrräder-Fabrik.

Salzburg, Ried,
Laibach
etc. etc.

Fahrräder-Fabrik.

Johann Fax in Linz.

Näh-Maschinen-Fabrik.



Man verlange die neuesten Preiscourante.

Petroleum-Motor „Gnom“.

Goldene Medaille bei der Ausstellung in Teplitz 1895 und Silberne Medaille des Mährischen Gewerbevereines bei der Ausstellung in Iglau.

Vortheilhafteste Kraftmaschine für das Kleingewerbe und für landwirthschaftliche Betriebe, auch als Locomobile verwendbar.

Solide und einfache Construction. Vollständig selbstthätige Schmierung bei äußerst geringem Petroleum-Verbrauch. Geringer Raumbedarf. Zuverlässigkeit bei leichter Bedienung.

Preisliste gratis. Zu beziehen durch

Oesterreichisch Alpine-Montangesellschaft, Wien, I., Kärntnerstr. 55.

Vertreter: Josef Huber in Steyr, Mathias Schachermayer in Linz, Heinrich Lachenmayer in Salzburg, Josef Pierer in Wels.

Metall-Schilder-Schriften

für Lehrer, Kanzleien und Beamte.

Kunstguss-Specialität, Flach- und Hohl-guss

empfehlen zu den billigsten Fabriks-Preisen 178 36-2

G. LIEBMAN, WIEN,

II. Bezirk Praterstrasse Nr. 11.

Mechanische Werkstätte 162 52-1

Ferdinand Wallner

Wien, X., Uhlandgasse 10

empfehlen sich zur Herstellung von **Blitzableitern, Telegraphen- und Telephonleitungen**, elektrische **Sicherheits-Contacte** für Thüren, Fenster u. Cassen etc. Anlagen von **Sprachrohren**, sowie **Control-Apparate** für Häuser, Fabriken, Bureaux und Villen.

Kostenvoranschläge und Prospective gratis und franco.

Fahrräder, anerkannt gute Fabrikate, werden gewissenhaft besorgt. Reparaturen solid und billig ausgeführt.

Der große Brach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben.

Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich versende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, u. zw.:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amer. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amer. Patent-Silber-Speiseelöffel,
- 12 Stück amer. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amer. Patent-Silber-Suppenlöffel,
- 1 Stück amer. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amer. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelkuchler,
- 1 Stück Theeheber,
- 1 Stück feinsten Zuckersreuer,

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.
 Alle obigen 44 Gegenstände haben früher fl. 40.— gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weiches Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Instrument auf

keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurück zu erstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese **Pracht-Garnitur** anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeitsgeschenk sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben in

A. Hirschberg's
 Haupt-Agentur der vereinigten amerikanischen Patent-Silberwarenfabriken
 Wien, II. Rembrandstr. 19. — Telephon Nr. 7114.

Versendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. **Puzpulver** dazu 10 Kr.
 Auszug aus den Anerkennungschriften:

Apadia, 18. October 1895.
 Vergangenes Jahr habe von Ihnen die 44 Stück Bestel bestellt, war damit sehr zufrieden. Bitte mir noch einmal dieselben 44 Stück zu senden.
 Nicolaus Corneau.
 Dlm 14, 1. Mai 1892. Mit der Sendung außerordentlich zufrieden, hat meine Erwartung bedeutend übertroffen.
 251 7-1 Hauptmann Cz. . . , Platz-Commando.

Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(früher **Mariazeller Magentropfen**),

bereitet in der
Apotheke zum Schutzengel
 des
C. Brady in Kremsier (Mähren)

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Die
Magentropfen
 des Apoth. C. Brady
 (früher **Mariazeller Magentropfen**)
 sind in rothen Falttschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift **C. Brady** befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.

Ich kann nicht umhin nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady** und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.

Die **Wagen-Tropfen** sind echt zu haben in **Wagshofen**: Apoth. Paul. Amstetten: Ap. Ernst Mayr. Haag: Ap. Fr. Dth. Rosenstein: Ap. G. Widmann. Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Weyer: Ap. J. Ruffegger. Windischgarsten: Ap. R. Zeller. Ybbs: Ap. A. Niedl.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dank und Anempfehlung.

Da der ergebenst Gefertigte **Donnerstag, den 14. November d. J.** sein (neues, **Ybbssthorstraße 5** befindliches Geschäft übernimmt, fühlt er sich veranlaßt, den geehrten **P. T. Kunden** für das ihm seit Jahren zugewendete Vertrauen in der Leitung des Geschäftes seiner Mutter den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Zugleich erlaubt er sich an die geehrten **P. T. Kunden** die Bitte zu richten, ihm auch fürderhin ihr Vertrauen in dem Maße zutheil werden zu lassen, wie dies früher der Fall war.

Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte auch mitzutheilen, daß das, sich in der oberen Stadt befindliche Geschäft seiner Mutter auch weiter unter seiner Leitung bleibt und er bestrebt sein wird, durch prompte Bedienung sich die Gewogenheit der **P. T. Kunden** zu erwerben.

Hochachtungsvollst

Josef Waass,
Friseur & Raseur.

Schmalzgänse, Brathendl

und Voularden,

gemästet, täglich frisch geschlachtet, gerupft,
5 Kilogr. franco fl. 3.—

Andor Schöller,
Mastanstalt, Uj Szt. Anna, Ungarn.

Nur 3 fl. 90 kr. ein prachtvoller Herren-Anzug.
Ein Coupon vorzüglicher, starker, prach-
voller Kammgarn-Zweit, abgepaßt für einen kompletten Herren-Anzug
bestehend aus Rock, Hose und Weste in jeder Größe, in schwarzer Farbe,
prachtvoll schön besetzt. Diese Anzugstoffe, welche sehr gut, sehr schön
und dauerhaft sind, haben früher mehr als das Fache gekostet, werden
daher massenhaft verkauft, und soll Niemand zögern, hievon schnellstens
zu bestellen. Verkauf gegen Nachnahme oder vorheriger Cassa (auch Brief-
marken) Adresse: **Magazin Apfel, 1., Fleischmarkt Nr. 6,**
in **Wien.**

Anker

Liniment. Capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag,

anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise
von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man
verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gef. stets kurzweg als

Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorsichtigerweise nur Flaschen
mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke
zum Goldenen Löwen in Prag.



Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommierten

k. k. concessionirten Lehranstalt

der

Francisca Schmidtberger, Pinz,
Bischofstraße Nr. 3, 1. Stock,

einen 3- oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleider-
machen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und An-
fertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.—
für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.—
Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider
mit Benützung der Nähmaschine . . . fl. 6.—
Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modestouf, fl. 3.—
completes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 3.—
monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.—
Nach vollständiger Ausbildung ein staatsgültiges Zeugnis zur Befähigung
eines Damenkleidermacher-Gewerbes in kürzester Zeit und Arbeitsbuch. —
Damensoillets jeder Art, werden nach Maßanfertigung modern, schnell,
billig und sehr gut passend angefertigt.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern ver-
wenden Sie die sicher wirkenden v. **Lobbe's Heleolin.** Unschädlich
für Menschen und Haustiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich
im Hauptdepot bei **J. Grollich in Brünn, Ybbs: A. Kiebl, Apotheke.**

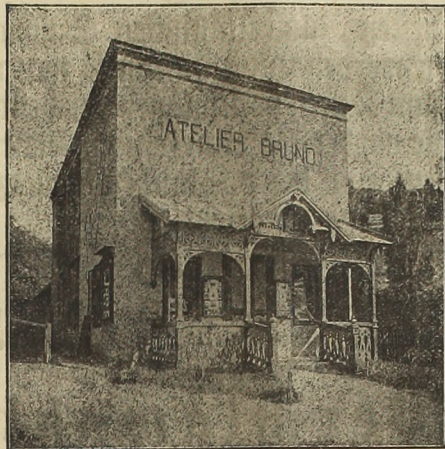
Der beste und gesündeste
Caffeezusatz
ist der
Schwalbencaffee
VON
A. Wiletal in Mank.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Kronen in Gold,

wenn **Grollich's Gesichtspasta** nicht alle Hauptreinigkeiten,
als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Akne-
rötze etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß
und jugendlich erhält. — Keine Schminke! Preis 60 kr. —
Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte **Grollich's**
Gesichtspasta“, da es werthlose Nachahmungen gibt,
Cayon-Grollich, dazu gehörige Seife 40 kr.
Grollich'schuppen-Creme, bestes Mittel gegen
Schuppen, 60 kr.

Grollich's Haar-Wilken, das einfachst-vertwendbare
Haarfarbmittel, fl. 1 und fl. 2. Hauptdepot **J. Grollich,**
Brünn. Zu haben in allen besseren Apotheken u. Droguerien.
In **Ybbs** bei Apotheker **Kiebl.**



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem **Hôtel und Cafe Infür.**

Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer
Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypien,
Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Zur Herbst- & Winter-Saison

empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Neuheiten in

Damenconfection

als

Jaquets, Mäntel, Capes, Kindermäntel

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

179 14—

Die beste

Kern-Seife

ist

Schicht's Seife

mit Marke Schlüssel



Neue
Erfindung.
Patentirt.

Ihre EIGENSCHAFTEN:

Sehr gut getrocknet,

ausgezeichnet reinigend,

am sparsamsten im Verbrauch.

Garantirt rein und
unschädlich für Wäsche
und Hände.

Zu haben in den meisten einschlägigen Detailgeschäften.

Ein Havelok

wurde verloren. Der redliche Finder wolle denselben bei Frau Striegels abgeben.

Montag, den 11. November

großer Entenschmaus

bei Johann Fuchs in Zell a. d. Y., wozu an Jedermann die höfliche Einladung ergeht.

Billigst zu verkaufen:

Eiserne Defen, eiserner trans-portabler Sparherd, ein großer kupferner Waschkessel, ein neuer Kinderjessel, ein Kinderwagen, eine Wäschrolle etc. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Samstag, den 9. November

grosser Gansschmaus

bei Carl Weninger, Weyrerstraße, wozu Jedermann freundlichst geladen ist.

Ein Lehrjunge

wird bei Herrn Schneisinger in Waidhofen a. d. Ybbs sammt Verpflegung zum Feinschleifen und Polieren nach Solinger Art in der Lehrwerkstätte sofort aufgenommen.

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen P. T. Kunden in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Ein-sendung eines Musterrockes ge-nügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Schachtungsbüro

Jacob Rothberger, f. u. t. Postlieferant,

245 52-3

Wien, Stefansplatz.



Ächter Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK

ist Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur Licht mit Schutzmarke Geisse.

Neueste Erfindung.

Kaiserl. u. königl.

ausschl. Privilegium.

Ein radicales Mittel gegen Fusschweiss findet jeder Leidende nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, mit einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugte **Schweiss-Schuhe**, welche geeignet sind, den lästigen Fusschweiss, die entstehenden Entzündungen wie auch die schmerzhaften Frostbeulen, Hühneraugen ganz und auf immer zu beseitigen. — Alle Grössen von Herren-, Damen- und Kinderschuhen reichhaltig am Lager.

Auswärtige Aufträge mit Angabe der Länge und Breite des Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Ausführliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Verlangen gratis und franco eingesendet. Zu beziehen bei Erzeuger und Privilegiums-Inhaber

Josef Hanzlik,

Wien, XVII. Bezirk, Hernals, Ottakringerstrasse 18

Atelier Schnell

vormals L. Ofner,

fotografische Anstalt

nur Obere Stadt, Oelberggasse 6, im eigenen Hause

Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft,

empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts bis Lebensgröße, Vergrößerungen von kleinen Bildern bis Ueberlebensgröße (für Dekorations-Zwecke) Landschaften, Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für Naturgetreue wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Kabill in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und an-giebigster Kaffeezusatz.

Tinct: Stomach: comp.

St.-Jakobs-Magentropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd und den Appetit vermehrend, etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir (Tinct. chinae nervinica comp.) — Schutzmarke † und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt. Nach ärztl. und amt. beglaubigter Vor-schrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta, Prag.

Haupt-Depôt: Altek. k. Feldapotheke, Wien, Stefans-platz. Depôts: Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“ Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Loh. Seitenstetten: Ap. Anton Rosch. Ybbs: Ap. A. Riedl. Lo-senstein: Ap. G. Hickmann, Weyer. Ap. Erkerts Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.

Geschäftshaus für Damen- und Kinder-Confection und Modestoffen

Eduard Fischer

LINZ, Ecke der Dom- und Annagasse

empfiehlt sein großartig fortirtes und vergrößertes Lager zu außerordentlich billigt festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause und werden Costümen jeder Art Confection auf das Beste und sorgfältigste ausgeführt.

Specialität: Reitercostüme nach englischem Schnitt. Muster franco. Journale franco.

Größtes Lager von Blousen.

Trauer-Bestellungen binnen 24 Stunden effectuirt.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

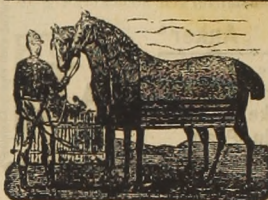
Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Brotschüre gratis und franco über

Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen, sowie alle durch übermäßiges Leben verursachten Nervenleiden. Schnelle, sichere und dauernde Heilung von

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, trodene und nasse Flechten unter Garantie, Krätze, Wunden, Geschwüre, Auslässe, Bleichsucht, Weißfluß, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Band-wurm, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährigen, bewährten eigenen Methode ohne Verunsicherung. Brotschüre mit Dankausagen und Attesten gratis und frei. Auswärts brieflich mit ebenso sicherem Erfolge.

D. Schumacher, Dresden 9.



Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte 253 3-2

Militär-Pferde-Decken

werden wegen verwehrt (nicht ganz sauber ausgeführter) Bordure zum spottbilligen Preise von nur fl. 2.20 per Stück, per Paar fl. 4.— (6 Paar franco) direct an Landwirthe ausverkauft.

Diese dicken — unverwätlichen — Decken sind warm wie ein Pelz, dunkelgrau oder dunkelbraun, circa 195 x 145 cm. groß (also das ganze Pferd bedeckend), mit drei breiten farbigen Bordüren versehen. Dichtig geflochten. Bestellungen, welche nur gegen Vorbereinbarung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an Albert Kohn's Commissions-Warenhaus der vereinigten Woll-waren-Fabriken, Wien, 2. B., Laborstraße 44. — Nur einige der überaus vielen Nachbestellungen: Fillet Schwarzenberg'sches Besenreit, Turach. A. Kopyan, Uhrmachermeister Viktor. Franz Pöschel, Cerne. Alber's Gasthaus, Pettenau. N.B. Für nicht Zusagendes Betrag zurück.



Schon gegen Einzahlung von 4. fl. 70 kr. oder gegen Postnachnahme von nur 5 fl. liefern wir Jedermann eine ausgezeichnete reparierbare, hochfeine

Genfer Taschen-Uhr

aus echter Double-Chrono-Silber-Imitation. Diese Uhren sind sehr hübsch, dauerhaft und kosten sonstwo überall 10—12 fl.

Für Wiederverkäufer erlassen wir das halbe Duzend mit nur 21 fl.

Bestellungen effectuiren in Preis schreierfreien Exemplaren. Adresse: Exporthaus S. Hemmer, IV., Schwindgasse 14, Parterre, Thüre 2, WIEN. 178 26-3

Phönix-Vomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Kranken-pflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. un-schädl. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. spigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dies schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Soppe

Wien, XIV., Schmelegasse 12.

Kwizda's Gichtfluid

Selt Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach großen Touren. Preis 1/1 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr

Haupt-Depôt: Kreisapotheke Kornauerg bei Wien. Zu beziehen in allen Apotheken. Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

97 20— Kwizda's Gichtfluid.

248 10-2 Solide Agenten werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100—300 fl. zu verdienen. Offerte sind an Bernát Róza, Budapest, Marie Valeria. 4. zu richten.